

Das Altertum.

Geschichte der Griechen.

33. Land und Volk der alten Griechen.

1. Das Land.

a. Lage und Bodenbeschaffenheit. Griechenland ist der südlichste Teil der Balkanhalbinsel. Wenige Länder der Erde von so geringer Ausdehnung haben eine solche Bedeutung für die Menschheit gewonnen wie dieses. Das milde Klima des Landes begünstigte die Entwicklung des Volkes in jeder Weise; Meer und Gebirge schiedem dasselbe von der übrigen Welt und förderten eine eigentümliche Entwicklung in der Heimat, während die Lage in der Nähe dreier Erdteile wiederum in die Ferne drängte. Eine reichgegliederte, havenreiche Küste begünstigte Handel und Schifffahrt, außerdem wurde der Verkehr mit der Fremde erleichtert durch die von der Natur dargebotene Inselbrücke, durch günstige Meeresströmungen an den Küsten sowie durch regelmäßig wehende Winde. In dem reichen Kranz ihrer Kolonien vermittelten die Griechen ihre hoch entwickelte Bildung vielen barbarischen Völkern des Mittelmeeres.

Die Halbinsel ist fast ganz mit Gebirgen angefüllt, enthält daher nur wenige größere, fruchtbare Ebenen. Regen fällt fast nur im Spätherbst und Winter. Wegen der stark abfallenden Täler sind die meisten Wasserläufe nichts weiter als winterliche Gießbäche, die im Hochsommer versiegen; nur wenige sind in ihrem Unterlaufe schiffbar. Der Getreidebau erfordert harte Arbeit, reicht aber trotzdem in den meisten Landschaften zur Ernährung der Bevölkerung nicht aus; desto besser gedeihen Wein, Oliven, Feigen und andere Südsrüchte. Der magere Boden zwang seine Bewohner zu einem arbeitsamen, nüchternen Leben und stärkte dadurch ihre Kraft.

Bei keinem Lande Europas wiederholt sich in dem Maße die Form der Halbinsel. Selbst eine solche, wird Griechenland so außerordentlich vom Meere zergliedert, daß im südlichen Teil, im Peloponnes, auf drei Quadratmeilen eine Meile Küste kommt. Die Westseite des Landes ist mit Ausnahme der Inseln für die griechische Geschichte von geringerer